

Geschichtstransfer – Friedrich und Potsdam in der Kunst der Moderne

Jutta Götzmann

Direktorin Potsdam Museum
Forum für Kunst und Geschichte

Den Abschluss der Ausstellung und des vorliegenden Essays bildet eine Videoinstallation von Anna Werkmeister, die den Bogen aus den musealen Räumen des Alten Rathauses zum Außenraum – zur Stadt Potsdam schlägt. Unter dem Titel „Spins - Büsten“ projiziert Werkmeister das zentrale Thema „Friedrich und Potsdam“ künstlerisch auf das Verhältnis von Herrscher und Bevölkerung. Die Stadt wird durch die städtische Bevölkerung bestimmt, die sich wiederum aus Individuen zusammensetzt. Die Künstlerin hinterfragt das Herrschaftssystem des Absolutismus, das die Kennzeichnung des Individuums im Sinne der Selbstbestimmung weitgehend unberücksichtigt ließ. Mochte die preußische Reformpolitik auch noch so aufgeklärt sein: Immer hatte der Bürger als Untertan für den Staat da zu sein und nie der Staat für den Bürger.

In ihrer Videoarbeit fordert Anna Werkmeister einzelne Potsdamer Bürgerinnen und Bürger auf, Körperdrehungen vor laufender Kamera auszuführen. Die Drehung um die eigene Achse erfordert die Konzentration auf den eigenen Standpunkt, ohne das äußere Umfeld aus dem Blick zu verlieren. Die Videoaufnahmen halten diese „spins“ in festgelegten Anschnitten fest. Auf drei Monitoren folgen Personen kontinuierlich dem Drehimpuls und treten assoziativ in Beziehung zu Friedrich II., der den Bildschirmen als Büste räumlich gegenübergestellt ist. Die Künstlerin thematisiert das Verhältnis von Macht und Individuum, von Herrschaftssystem und Bevölkerung und lotet die Möglichkeiten und Spielräume des Einzelnen aus. Durch die aktuelle Videoeinspielung verschwimmen alle zeitlichen Grenzen, die Beteiligten werden im 300-jährigen Jubiläum aufgefordert, sich zu einem der prägendsten Stadtgestalter, dessen Wahrnehmung bis auf den heutigen Tag in Potsdam ungebrochen ist, zu positionieren.

Textauszug aus dem Katalog zur Ausstellung

Birgit Möckel

Kunsthistorikerin, Berlin

Anna Werkmeister „Potsdam Spins“, 2012

Videoinstallation und Büste von Friedrich II.

Mit ihrer Videoinstallation „Potsdam Spins“ führt Anna Werkmeister Geschichte und Gegenwart gleichsam auf imaginiertes Augenhöhe zusammen. Ein Büste Friedrich II., in Anlehnung an Johannes Ecksteins Porträt des Herrschers nach dessen Totenmaske entwickelt, zeigt den Blick eines unbekanntes Künstlers aus dem 20. Jahrhundert auf den preußischen König. Der statuarischen Strenge seines vollplastischen Bildnisses antworten individuelle Körperdrehungen, die ihre Dynamik aus wiederkehrenden Bewegungen entwickeln. Im Gegensatz zur traditionellen Büste fokussieren die Spins nicht die Gesichtszüge, sondern fangen Rhythmus, Haltung, Wiederholung, Dauer und Veränderung von individuellen Drehmomenten als rhythmische Strukturen ein, die sich zu nähern scheinen und doch unaufhaltsam wieder aus dem Blickfeld des Betrachters verschwinden. Mit den „Potsdam Spins“ und der Auswahl der dort gezeigten Protagonisten verweist Anna Werkmeister nicht zuletzt auf Kunst und Kultur als umfassende Schnittstelle zwischen dem friderizianischen und dem heutigen Potsdam. Sind es doch die einzelnen Bürger und Bürgerinnen, insbesondere aus den kulturellen Institutionen der Stadt, die sich um das historische Erbe verdient machen – und dabei den Blick auf aktuelle Entwicklungen nicht aus den Augen verlieren.

Textauszug aus dem Katalog zur Ausstellung